

Einführung

Kann eine Stimme von vor dreihundert Jahren heute noch etwas bedeuten?

Auf den ersten Blick scheint dies kaum möglich zu sein. Die Welt, in der Pater Stanisław Bielicki lebte, ist unwiederbringlich vergangen. Die Adelsrepublik seiner Zeit existiert nicht mehr, die Sprache hat sich verändert, ebenso Sitten und Gebräuche sowie die Vorstellungen von Religion, Autorität und Gesellschaft. Und doch sind seine Predigttexte geblieben, die nicht nur fromme Betrachtungen waren, sondern der Versuch, den Menschen und seinen Platz in der Welt zu verstehen.

Pater Stanisław Bielicki war Prediger. Heute wird dieses Wort oft eng verstanden, manchmal sogar abwertend – als Bezeichnung für jemanden, der belehrt oder moralisiert. Im 18. Jahrhundert bedeutete es jedoch weit mehr. Der Prediger war nicht nur Verkünder religiöser Wahrheiten. Er war Beobachter des gesellschaftlichen Lebens, Kommentator menschlicher Haltungen und nicht selten auch Kritiker seiner Zeit. Die Kanzel war ein Ort, von dem aus man nicht nur die Bibel auslegte oder die Kirchenväter und antiken Philosophen – manchmal sogar heidnische Denker – zitierte, sondern an dem über die wichtigsten Fragen gesprochen wurde: über den Sinn des Lebens, über Verantwortung, Gemeinschaft, Illusionen und Hoffnungen.

Bielicki sprach zu Menschen, die in einer Zeit der Unsicherheit lebten. Die Adelsrepublik befand sich in einer Krise, die gesellschaftlichen Strukturen schwächten sich ab, und moralische wie politische Spannungen nahmen zu. In einer solchen Wirklichkeit war die Predigt keine abstrakte Theologie. Sie war der Versuch, eine Antwort auf die Frage zu geben: Wie soll man leben, wenn die Welt ins Wanken gerät?

Dieses Buch von Pater Dr. Kazimierz Ligęza, einem zeitgenössischen Homiletiker und anerkannten Exerzitienprediger, ist keine wissenschaftliche Abhandlung, auch wenn es auf gründlichen Forschungen des Autors zu den Quellen und Predigttexten Bielickis beruht. Es ist ebenso wenig eine klassische Biografie. Sein Ziel besteht nicht nur darin, die oft schwer zugänglichen Fakten aus dem Leben dieses bis heute nicht vollständig erforschten Predigers zu rekonstruieren, sondern ihn als einen

Menschen seiner Zeit zu zeigen – als jemanden, der versuchte, die Gesellschaft zu verstehen und in einer verständlichen und bewegenden Sprache zu ihr zu sprechen.

In seinen Predigten finden wir nicht nur religiöse Reflexionen, sondern auch Diagnosen menschlicher Haltungen, Schwächen, Überheblichkeit, oberflächlicher Frömmigkeit und der Flucht vor Verantwortung. Gleichzeitig – und darin liegt ihre besondere Schönheit – erscheint immer wieder das Thema der Hoffnung: die Überzeugung, dass der Mensch sich verändern kann, dass die Gemeinschaft sich erneuern kann und dass moralisches Chaos kein endgültiger Zustand ist.

Deshalb ist Bielicki nicht nur eine historische Gestalt. Er ist ein Zeuge seiner Epoche, der ein Zeugnis des Ringens mit Problemen hinterlassen hat, die bis heute aktuell geblieben sind: Wie lassen sich Freiheit und Verantwortung miteinander verbinden? Wie baut man Gemeinschaft auf? Wie verliert man nicht den Sinn in einer Welt voller äußerer Fassaden? All dies ist tief in den Evangelien und den Schriften der Kirchenväter verwurzelt und manchmal auch in der schwierigen Geschichte unseres Volkes.

Die Rückkehr zu seiner Stimme ist daher meiner Überzeugung nach nicht nur eine Reise in die Vergangenheit. Sie ist zugleich der Versuch, eine Frage über uns selbst zu stellen.

Paweł Piotrowski PhD

Direktor des PETRUS Verlags